

ins-presse, 8. August 2007 -2-

Wer spricht Platt?

Wie viel Menschen sprechen eigentlich Plattdeutsch? Derzeit gibt es auf diese Frage keine verlässliche Antwort: die Angaben schwanken zwischen 2 und 10 Millionen für ganz Norddeutschland. Diesen Zustand will nun das Institut für niederdeutsche Sprache ändern. In einer repräsentativen Umfrage, die sich über acht Bundesländer erstreckt, sollen ab Ende August aktuelle Daten zum Gebrauch des Plattdeutschen ermittelt werden.

„Die letzte Erhebung wurde 1984 durchgeführt, und zwar nur auf dem Gebiet der alten Bundesrepublik“, erklärt Dr. Frerk Möller, Geschäftsführer am Bremer Institut. Damals gab gut ein Drittel aller Befragten an, sie könnten entweder gut oder sehr gut Platt sprechen. Sogar mehr als die Hälfte konnte Platt gut oder sehr gut verstehen.

Ob diese Zahlen zurückgegangen sind oder ob sich die Förderung des Plattdeutschen, die vor allem in den Kindergärten und Grundschulen betrieben wird, bereits positiv auswirkt, soll ermittelt werden. Es darf allerdings damit gerechnet werden, dass sich die früher festgestellten Trends fortsetzen. So dürfte sich ein deutliches Nord-Süd-Gefälle abzeichnen, und es ist damit zu rechnen, dass Platt häufiger in den Dörfern gesprochen wird als in den Städten. Offen ist beispielsweise, ob mehr Frauen oder Männer die Regionalsprache beherrschen.

*

Weitere Informationen gibt das Institut für niederdeutsche Sprache, Schnoor 41-43, 28195 Bremen, Tel. 0421 / 324535.

Brückenschlag zwischen Kindergarten und Grundschule

In zahlreichen Kindergärten Norddeutschlands gehören plattdeutsche Lieder, Spiele und Gespräche zum ganz normalen Alltag. Hier lernen die Kinder den selbstverständlichen Umgang mit der Regionalsprache. Und nicht selten gelingt es so, das Plattdeutsche wieder in die Familien hineinzutragen, das gilt besonders für den Kontakt zwischen Enkeln und Großeltern. In der

INSTITUT FÜR
NIEDERDEUTSCHE
SPRACHE

Schnoor 41-43
28195 Bremen
Tel: 0421 / 32 45 35
Fax: 0421 / 3 37 98 58
eMail:
ins@ins-bremen.de

Geschäftsführer:
Dr. Reinhard Goltz
Dr. Ulf-Thomas Lesle
Dr. Frerk Möller
Internet:
www.ins-bremen.de
www.ins-presse.de

PRESSE

Grundschule aber wird an die Niederdeutsch-Kenntnisse in der Regel nicht angeknüpft.

Diesem Missstand will jetzt die Rotenburger Kantor-Helmke-Schule abhelfen, und zwar im Rahmen eines Modellprojektes „Brückenjahr“, mit dem die Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule erleichtert werden sollen. Gudrun Meyer-Jürshof, Rektorin und Leiterin des Projekts, ist überzeugt, dass der Umgang mit dem Plattdeutschen für die 6- und 8-Jährigen viel natürlicher ist, als wenn Englisch auf dem Stundenplan steht: „Schließlich geht es um eine Sprache, die man zu Hause oder auf der Straße anwenden kann. Dabei erfahren die Schüler alle Vorteile der frühen Mehrsprachigkeit. So wird ihnen bewusst, dass es von Sprache zu Sprache verschiedene Möglichkeiten gibt, den gleichen Sachverhalt auszudrücken.“

In einem ersten Schritt wollen die Lehrer erfahren, wie im Kindergarten gearbeitet wird. Daraus kann dann ein gemeinsames Bildungsverständnis entwickelt werden, so dass schließlich die Arbeitsweisen und Inhalte der Grundschule nahtlos an das anknüpfen, was im Kindergarten angelegt wurde.

Die Rotenburger Schule wird mit drei Kindergärten zusammenarbeiten, von denen Platt bei zweien bereits auf dem Programm steht. Und auch der dritte hat seine Bereitschaft signalisiert, diese spezielle Form der Sprachförderung zu praktizieren.

*

Weitere Informationen gibt das Institut für niederdeutsche Sprache, Schnoor 41-43, 28195 Bremen, Tel. 0421 / 324535.

INSTITUT FÜR
NIEDERDEUTSCHE
SPRACHE

Schnoor 41-43
28195 Bremen
Tel: 0421 / 32 45 35
Fax: 0421 / 3 37 98 58
eMail:
ins@ins-bremen.de

Geschäftsführer:
Dr. Reinhard Goltz
Dr. Ulf-Thomas Lesle
Dr. Frerk Möller
Internet:
www.ins-bremen.de
www.ins-presse.de